

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Bettrilauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postkred.-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Die Stimme der Angestellten.

**Tagung der staatlichen, Selbstverwaltungs- und privaten Angestellten.
Der Ruf nach der gemeinsamen Front mit den Arbeitern. — Die Angestellten
für entschiedenes Vorgehen.**

Am Sonntag fand in Warschau der von der gesamten Angestelltenwelt Polens mit Spannung erwartete Kongress der Kopparbeiter ganz Polens statt. Der Kongress wurde vom Zentralkomitee der Angestellten einberufen, der aus Vertretern des Verbandes der Staatsbeamten, des Obersten Rates der Verbände der Selbstverwaltungsangestellten und der Union der Berufsverbände der privaten Kopparbeiter gebildet wurde.

Die Tagung hatte ein für unsere Verhältnisse beachtliches Vorbild. Und zwar äußerten die Vertreter des Verbandes der Selbstverwaltungsangestellten wie auch der Union der privaten Angestellten den Wunsch, daß zur Tagung Vertreter der auf dem Klassenstandpunkt stehenden Arbeiterverbände als Gäste eingeladen werden. Dem widersetzten sich jedoch mit großer Entschiedenheit die Staatsbeamten, so daß man schließlich die Einladung an die Klassenverbände unterließ. Jedenfalls ist aber sowohl das Verlangen der privaten als auch der Selbstverwaltungsangestellten für die herrschende Stimmung überaus bezeichnend. Demgegenüber wurde eine Einladung an die Regierung gesandt, die es aber vorgezogen hatte, nicht zu erscheinen.

Zur Tagung waren gegen 1000 Delegierte aus ganz Polen erschienen. Die Tatsache, daß man die Klassenverbände auf der Tagung nicht vertreten sehen wollte, deutete schon allein darauf, daß man die Unzufriedenheit abkämpfen und keine radikalen Töne einschlagen lassen will. Ueberdies setzten es die Vertreter der Staatsbeamtenverbände durch, daß ihr Vertreter den Vorsitz der Tagung führte und daß die Referenten der einzelnen Berufsgruppen vorher bestimmt wurden.

Bei dieser Lage der Dinge wurde die Tagung nach vergeblichem Warten auf die geladene Regierung eröffnet.

Die Forderungen der Staatsbeamten.

Als erster sprach der Vertreter der Staatsbeamten, Tomanski, über die Lage der Staatsbeamten. Seine Ausführungen waren ein einziges Klagegedicht über die schweren Lasten, die man den Staatsbeamten immer und immer wieder auferlegt. Außer den wiederholten Gehaltskürzungen werden die Beamten vielfach zwangsweise zugunsten verschiedener sozialer Institutionen beskizziert und ihnen die erworbenen Rechte geschnitten. Dies alles geschieht in einer Zeit, wo gleichzeitig luxuriöse Gebäude gebaut, riesige Summen für Repräsentationen und für Dispositionsfonds ausgegeben werden usw. Der Vertreter der Staatsbeamten schloß seine Forderungen in folgende Punkte zusammen: 1. Achtung der von den Staatsbeamten erworbenen Rechte, 2. Befreiung der kleinen und mittleren Gehälter von der Dienstbezugssteuer, 3. Automatische Beförderung für die Lehrer, 4. Wiedereinführung der Beförderungen überhaupt, 5. Wiedereinführung der Grundlätze über die Dienstbezüge gemäß dem Gesetz vom 9. September 1923.

Die Lage der Selbstverwaltungsangestellten.

Hierauf sprach der Vertreter der Selbstverwaltungsangestellten Krukowski. Er schilderte die schwere Lage der Selbstverwaltungsangestellten, insbesondere führte er Klage über die in den Selbstverwaltungen anzutreffende Protektionswirtschaft. Einer Statistik aus den Jahre 1931/32 zufolge, also zur Zeit, als die verschiedenen Kürzungen noch nicht vorgenommen worden waren, verdienten: über 2000 in den Selbstverwaltungen Polens beschäftigte Personen weniger als 50 Zloty monatlich, über 4000 Personen 51 bis 100 Zloty monatlich, gegen 13000 Personen 100 bis 200 Zloty, gegen 14000 Personen 200 bis 300 Zloty monatlich und nur ein geringer Teil der Selbstverwaltungsbeamten verdient mehr als 300 Zloty monatlich. Dabei würden die

Selbstverwaltungsbeamten durch allerlei Arbeiten, die der Staat an die Selbstverwaltungen überweist, belastet.

Scharfe Sprache des Vertreters der privaten Angestellten.

Als dritter Redner sprach sodann der Vertreter der privaten Angestellten Gacki. Er sprach von dem kurzen Oktoberfrühling der Regierung Kosciolkowski, der jedoch bald durch das Gero des Herrn Matuzewski unter das Programm der integralen Inflation ausgelöscht wurde. Das Fehlen jeglicher Reserven sei ein ausreichendes Urteil über die Deflationspolitik. Der Redner forderte sodann in seiner Rede scharfe Kontrolle über die Kartelle, Uebernahme der Großgrundbesitze durch den Staat für nicht bezahlte Steuern, Beginn großer öffentlicher Arbeiten, Kürzung der Arbeitszeit, Aufhaltung des Abflusses der Gewinne und Tantiemen der verschiedenen Auslandskonzerne ins Ausland usw. Sodann legte Redner scharfen Protest gegen die Pläne einer Fortnahme des Kapitals der Versicherungskassen in Höhe von 6000 Millionen Zloty ein, die angeblich zur Entschuldung der Landwirtschaft verwendet werden sollen, in Wirklichkeit aber zur Abtragung der Schulden der Großgrundbesitzer, die ja sowieso keine Steuern zahlen.

Die Debatte.

Sodann entspann sich eine überaus rege Debatte, an welcher sich 16 Redner der verschiedenen Beamtenkategorien beteiligten. Im Verlaufe derselben sprachen sich insbesondere die Vertreter der Union der Kopparbeiterverbände für die Schaffung einer gemeinsamen Abwehrfront mit den Arbeitern und Bauern aus. Der Vertreter der Union, Zapatawicz, erklärte, der Kampf der Angestellten um ihre Rechte könne nur einen Abschnitt des Kampfes gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung sein. Auch die Vertreter der Selbstverwaltungsangestellten sprachen sich zum Teil für ein Zusammengehen mit der übrigen Arbeiterklasse aus.

Die Ausführungen der Redner in Sachen der gemeinsamen Front mit den körperlichen Arbeitern wurden von der überwiegenden Mehrheit der Tagungsteilnehmer mit ungeheurem Beifall aufgenommen. Die Stimmung auf der Tagung war eine gehobene und die Mehrheit der Tagungsteilnehmer war zweifellos für entschiedene Maßnahmen im Interesse der gesamten Arbeitnehmerchaft.

Doch zeigte es sich zum Schluß, daß das Präsidium der Tagung diese Stimmung in den Entschlüssen nicht zum Ausdruck kommen lassen will. Und zwar wurden von den Versammelten zu den zur Annahme vorgelegten Entschlüssen folgende Verbesserungsanträge eingebracht: Schaffung einer Einheitsfront mit den körperlichen Arbeitern, Proklamierung eines eintägigen Proteststreiks, Uebernahme der Großgrundbesitze durch den Staat für nichtentrichtete Steuern und Beschränkung der Einkommen der staatlichen Würdenträger und in der Industrie bis auf 1500 Zloty monatlich.

Diese Forderungen gingen dem von den Vertretern der Staatsbeamten beherrschten Präsidium über das ihrem Begriffe nach zulässige Maß. Es flüchtete sich also dazu, daß es die Tagung ganz einfach schloß, ohne die eingebrachten Verbesserungen wie überhaupt die Entschlüssen auch nur zur Abstimmung gebracht zu haben. Dieses Vorgehen des Präsidiums rief unter den Versammelten höchste Empörung hervor, die sich in leidenschaftlichen Protestrufen Luft machte.

Zwei weitere Kundgebungen in Warschau

Gleichfalls am Sonntag fand in Warschau eine große Versammlung der Eisenbahner sowie eine Kundgebung der städtischen Angestellten statt, die von den unter sozialistischen Einfluß stehenden Verbänden einberufen wurden. Beide Versammlungen waren überaus stark besucht. Bei den Eisenbahnern wurden die Hauptreferate von dem ehem. Abgeordneten Kurylowicz und Bartkowi gehalten, während bei den Selbstverwaltungsangestellten Ariszewski und Zulawski sprachen.

Tagung des obersten Rates der P.P.C.

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Warschau der Oberste Rat der Polnischen Sozialistischen Partei unter Vorsitz der Genossen W. Topinek und S. Wasilewski. Zur Beratung standen zunächst organisatorische Fragen, und zwar das Projekt eines Parteiprogramms, über das A. Niedzialkowski und Dr. A. Prochnil referierten, sowie eines neuen Parteipatents, das von E. Puzal referiert wurde. Beschlüsse wurden in diesen Fragen noch nicht gefaßt. Sodann wurde die politische Lage eingehend behandelt, über welche Frage Gen. Puzal referierte. Es wurde die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit der Bauernbewegung hervorgehoben, gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß sich die sozialistische Bewegung in Polen steigender Sympathien erfreue. In der angenommenen politischen Entschlüssen wird festgestellt, daß im gegenwärtigen Augenblick kein anderer Ausweg für das Land mehr sei, als der grundlegende Umbau der Gesellschaftsordnung und die Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung.

Kommunistischer Aufstand in Brasilien.

Mehrere Städte in den Händen der Aufständischen.

Rio de Janeiro, 25. November. In der Nacht zum 24. November brach unter den Soldaten des 21. Schützenbataillons in Natal, der Hauptstadt des Staates Rio Grande del Norte, eine Revolte aus. Die Revolutionäre gewannen das Übergewicht über die der Regierung ergebene Truppen und nahmen von der ganzen Stadt Besitz. Zu gleicher Zeit trat in Pernambuco das 29. Schützenbataillon in den Aufstand und besetzte die Stadt. Der Aufstand wird von linksradikaler kommunistischer Seite angeführt.

London, 25. November. Reuters meldet aus Rio de Janeiro über die Aufstände, daß die Stadt Natal von den Aufständischen besetzt worden ist. Eine Aufständischenabteilung hat zusammen mit Kommunisten auch die Stadt Olinda besetzt. In der Vorstadt Afogados bei Pernambuco haben die Truppen ihre Treue zur Regierung erklärt und kämpfen zusammen mit der Polizei gegen die Aufständischen. Die Bundesregierung hat Truppen, Flugzeuge und Kriegsschiffe nach Pernambuco und Natal in Marsch gesetzt, um den Aufstand zu unterdrücken. Ueber

beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden. Präsident Vargas hat sein Kabinett zu einer sofortigen Sitzung einberufen. In Rio de Janeiro selbst herrscht Ruhe, jedoch werden die Banken, Bahnhöfe und Fabriken militärisch besetzt.

Rio de Janeiro, 25. November. Die Kammer und der Senat, die zu einer Sondersitzung einberufen wurden, haben den Belagerungszustand für 30 Tage über das ganze Land beschlossen.

Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß außer in Pernambuco und Rio Grande, wo die Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes starke Truppenabteilungen zusammenzieht, im ganzen Lande Ruhe herrsche. In den Händen der Revolutionäre befinde sich u. a. die Stadt Macahyba bei Natal.

Aus Pernambuco wird berichtet, daß die auf seiten der Regierung stehende Artillerie die Vorstadt Afogados, die von Aufständischen besetzt gehalten wird, bombardiert habe.

Der Streit in Oberschlesien.

Die Bergarbeiter haben der Streikparole in überwiegender Zahl Folge geleistet.

Am Montag früh hat in Oberschlesien und in dem Dombrowaer Revier der von den Arbeiterverbänden zugunsten der Aktion auf Verkürzung der Arbeitszeit angekündigte dreitägige Ausstand der Belegschaften in der Gruben- und Hüttenindustrie begonnen. Der Streikparole haben die Arbeiter in ihrer großen Mehrheit Folge geleistet.

Der Einsatz der Arbeiterschaft der Schwerindustrie für die Aktion war in Oberschlesien besser als im Dombrowaer Revier und im Bergbau besser als in der Hüttenindustrie und in den Kolereien. Wie man am Montag mittag übersehen konnte, hatten in Oberschlesien die Grubenbelegschaften zu 80 Prozent den Streik angenommen. Im Dombrowaer Kohlenrevier war um diese Zeit eine 60prozentige Streikbeteiligung, in den Eisenhütten geringer. Es ist dies jedoch nur eine Feststellung für den Anfang der Aktion und die organisatorische Erfassung der Belegschaften wird eine volle Streikaktion ergeben.

Der Streik vollzieht sich überall in vollkommener

Ruhe. Auf den vom Ausstand betroffenen Gruben und Hütten werden nur die Notstandsarbeiten durchgeführt.

Was die Unternehmer sagen.

Die Unternehmer der ober-schlesischen Bergbau- und Hüttenindustrie haben der halbamtlichen „Pat“-Agentur den Streikstand wie folgt angegeben: In den Kohlengruben streikten bei der Frühschicht 17 209 und bei der Nachmittagschicht 9406 Arbeiter, zusammen 27 617 Arbeiter auf insgesamt 43 000. In den Zink- und Erzgruben soll diesen Angaben zufolge überhaupt nicht gestreikt worden sein. In den Kolereien soll die Zahl der Streikenden bei der Frühschicht 225 und bei der Nachmittagschicht 71, zusammen 296 auf eine Belegschaft von zusammen 1200 Arbeitern betragen haben. In den Eisenhütten sollen am Vormittag 3000 und am Nachmittag 244 Arbeiter gestreikt haben, das sind zusammen 3244 auf insgesamt 22 000 Arbeitende.

Diese Angaben der Unternehmer sind aber mit allem Vorbehalt aufzunehmen.

Eine neue Provokation der Arbeiterschaft.

Die Antwort der Arbeitgeber auf den Streikbeschluss.

Seit Wochen ist eine sogenannte Kommission zur Beratung über die Möglichkeit einer Arbeitszeitverkürzung in Oberschlesien am Werk, ohne über theoretische Erörterungen und statistische Berechnungen hinauszukommen. Eben die Arbeiten dieser Kommission waren es, die die Belegschaften in eine gewisse Unruhe versetzten. Denn ginge es weiter in diesem Tempo, so würde die Arbeitszeitverkürzung vor Anbruch des „Jüngsten Tages“ nie verwirklicht werden. An der Spitze dieser Kommission für Arbeitszeitverkürzung steht ein Regierungsvertreter, der ein Spielball in der Hand der Arbeitgeber ist. Die Arbeitgeber aber wollen auf keinen Fall eine Arbeitszeitverkürzung eintreten lassen, so lange dieses Problem nicht international geregelt ist. Um nun dieser Kommission, wie man so sagt, bessere Weine zu machen, haben die Betriebsräte beschlossen, zunächst in einen dreitägigen Proteststreik einzutreten.

Das war aber auch den Arbeitgebern willkommenen Anlaß, um ihrerseits die Wacht auszuspielen und den Verhandlungen um die Verkürzung der Arbeitszeit ein rasches Ende zu bereiten. Man glaubt in diesen Kreisen scheinbar nicht an einen Widerstand der Arbeiterschaft. Als nun am Sonnabend die Kommission wieder zusammentreten sollte, um in die Beratungen des statistischen Materials einzutreten, erklärte deren Vorsitzender, Ministerialrat Jagodzki, daß weitere Verhandlungen nicht möglich seien, weil man sie mit dem Streikbeschluss unter Druck setzen will. Bei der Berufung der Kommission sei ausdrücklich betont worden, daß sie völlig unabhängig und unter Ausschluß irgendwelcher Einflüsse ihre Erkenntnisse sammeln solle. Dies sei jetzt von den Gewerkschaften durch den Streikbeschluss durchbrochen worden,

so daß die Weitertagung unmöglich sei. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß der Ministerialrat ganz im Sinne der Arbeitgeber sprach.

Die Gewerkschaften betrachteten diese Art Einstellung als eine offene Brüstung und stellten dies auch in einer entsprechenden Resolution fest. Es wird darin betont, daß die Gewerkschaften sich durch keinerlei Kommissionen vorschreiben lassen, welche Taktik sie einschlagen. Es steht ja fest, daß diese Kommission nur beraten und Vorschläge unterbreiten solle, aber auf keinen Fall selbst die Möglichkeit besitzt, die Arbeitszeitverkürzung einzuführen. Und den Gewerkschaften gehe es nicht um statistische und moralische Erwägungen, sondern um die praktische Verwirklichung der Arbeitszeit. Sowohl die Industriellen als auch der Hauptarbeitsinspektor Klott habe die Aufgaben dieser Kommission umschrieben, an die sich die Gewerkschaften auch halten. Der Streik sei ein Akt des Protestes gegen die Haltung der Arbeitgeber, die den Abschluß der Kommissionsarbeiten nur hinausschieben wollen. Zum Schluß wird namens der Gewerkschaften erklärt, daß sie jede Verantwortung für die Folgen des Abbruchs der Kommissionsarbeiten ablehnen.

Damit ist in den Streikbeginn eine neue Zuspitzung durch das Verhalten der Arbeitgeber hineingetragen worden, und es kann zweifelhaft erscheinen, ob damit die Möglichkeit gegeben ist, es nur beim dreitägigen Proteststreik zu belassen oder ob nicht in den nächsten Tagen weitere Schritte unternommen werden müßten, um den Streik fortzusetzen, bis er mit einer Arbeitszeitverkürzung erfolgreich beendet wird. Die Gewerkschaften selbst werden erst am heutigen Dienstag zu diesen Fragen mit den Betriebsräten auf einem Kongreß Stellung nehmen.

Das Verhör der Angeklagten beendet.

Die letzten drei angeklagten Ukrainer verweigern ebenfalls den Gebrauch der polnischen Sprache.

Gestern wurde der Prozeß gegen die der Teilnahme an der Ermordung des Innenministers Bieracki angeklagten jungen Ukrainer fortgesetzt, und zwar wurde das Verhör der Angeklagten beendet. Dieses Verhör ist jedoch nur insoweit zu verstehen, als auch die gestern vorgeurteilten restlichen drei Angeklagten die Aussage in der polnischen Sprache verweigerten, und daß Gericht das Protokoll über ihre Aussagen aus der Untersuchung verlas. Von den 12 Angeklagten hat also nur der am Sonnabend vernommene Njhal wirklich vor Gericht ausgesagt.

Als nächstfolgender Angeklagter wurde am gestrigen Prozeßtag der Angeklagte Eugenjuß Kaczmarzki vorgeführt. Er antwortet auf die Fragen des Vorsitzenden in ukrainischer Sprache, was dieser, ebenso wie bei allen anderen Angeklagten, als Verweigerung der Aussagen qualifiziert und seine Aussagen in der Untersuchung verliest. In diesem Protokoll wird festgestellt, daß Kaczmarzki wegen eines bewaffneten Überfalls auf die Post in Lemberg im Jahre 1928 zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Auf Überreden Bidhajnyß sei er 1934 der OUN beigetreten und sei auch wiederholt mit Maciejka vor der Ermordung des Ministers Bieracki zusammengelaufen, doch habe er von diesem Mordplan nichts gewußt.

Es wurden sodann der Reihe nach die zwei letzten Angeklagten Barycka und Raf vorgeführt. Diesen beiden legt die Anklage zur Last, dem Maciejka bei der Flucht über die tschechoslowakische Grenze geholfen zu haben. Da auch diese beiden nur ukrainisch sprechen wollten, wurde das Protokoll über ihre Aussagen verlesen, das jedoch nichts Neues enthält.

Sodann gab der Vorsitzende bekannt, daß angesichts der Beendigung des Verhörs der Angeklagten eine Verurteilung der Angeklagten untereinander nun nicht mehr verhindert zu werden brauche, so daß die völlige Trennung derselben jetzt überflüssig werde. Damit schloß der Vorsitzende die gestrige Gerichtsverhandlung.

Scharfer Konflikt im Krakauer Advokatenrat.

Es geht um die Judenfrage.

In Krakau fand am Sonntag ein sehr stürmische Sitzung des Advokatenrates, dessen Mitglieder zu 75 Prozent Juden sind, statt. Und zwar brachte eine Gruppe polnischer Rechtsanwälte einen Antrag ein, in welchem die Wahl der neuen Verwaltung vor allen anderen Fragen verlangt wurde. Dieser Antrag wurde jedoch mit den Stimmen der meisten jüdischen Mitglieder des Advokatenrates abgelehnt. Dies nahm einer der polnischen Rechtsanwälte zum Anlaß, um seine polnischen Kollegen zum Verfassen der Versammlung aufzufordern. Dieser Forderung leisteten über 100 Rechtsanwälte Folge. Es ist das erstmal, daß die Judenfrage im Krakauer Advokatenrat in so scharfer Form zum Ausdruck gekommen ist.

Kabinetts Rönndlis zurücktreten.

Am 25. November. General Rönndlis hat der Minderheit seiner Regierung einverleibt. Der König hat den Rücktritt angenommen.

Hinter den Kulissen!?

Die „gottgewollte Weltordnung“ ist seit einigen Monaten nun auch in der Außenpolitik ein wenig aus den Fugen geraten. Alle Bemühungen, daß italienische Verbündeten in Abessinien zu isolieren und darüber hinaus in Europa den Frieden zu sichern, sind bisher ergebnislos geblieben und niemand kann abstreiten, daß ein ähnliches Verbrechen nicht auch in unserem Wetterwinkel eingeleitet werden könnte. Denn z. B. war man noch bis vor Monaten des Glaubens, daß Konzeptionen an Hitler genügen, um den Frieden zu erhalten, so ist man jetzt schon der Ansicht, daß an Italien ein Exempel statuiert werden muß, um die Aktionsfähigkeit des Völkerbundes unter Beweis zu stellen und die Männer des Dritten Reiches daran zu erinnern, daß auch gegen eine Angriffskriegsaktion von dieser Seite die Mitglieder im „Bund der Staaten“ in Genf mobilisiert werden können.

Die „Friedensschwärmer“ benutzen den Augenblick und ziehen ihre Register auf, um sich aus der außenpolitischen Isolierung herauszuwinden; sie wollen bald den Völkereifer vernichten, bald den „Erbfeind“ an der Seine beruhigen, aber es gehen auch Fühler über die Reichswehr nach Moskau, schließlich sind auch Bemühungen im Gange, in London eine Anleihe zu erhalten. Nur die Fäden nach Amerika sind so gut wie abgebrochen, doch werden auch nach dort Kräfte in Bewegung gesetzt, um den Eindruck der antisemitischen Hege im Dritten Reich abzuschwächen.

Man darf auch nicht übersehen, daß im Fernen Osten die Aktivität gestiegen ist, denn Japan will seine „Erfolge“ in China sicher einbringen, bevor durch London das italienische Abenteuer in Abessinien beigelegt ist. Und man täuscht sich vielleicht gar nicht, wenn Mussolinis Aktion in Ostafrika zum Krieg zwischen England und Italien führt. In Paris will man daher lieber eine Verständigung mit Hitler, als sich durch England und den Völkerbund in einen Krieg mit Italien einbezogen zu lassen.

So ungefähr sieht im Augenblick das Bild aus, wo zugleich auch immer lauter der Ruf nach Verständigung erhoben wird. Wer, mit wem, das ist nun die Frage, die es zu beantworten gilt. Gewiß sind die Dinge noch zu sehr im Fluß, um schon eine klare Kennzeichnung der Fronten zu ermöglichen, denn die Formen ändern sich täglich. Es ist nicht zu bezweifeln, daß letzten Endes der englische Standpunkt sich durchsetzen wird; aber ob mit Berlin oder mit Paris, das bleibt noch unentschieden. Die englische Position in Afrika ist durch den Angriff Mussolinis in Abessinien in mehr als einem Punkt gefährdet. Der von England so oft mißhandelte Völkerbund muß jetzt dazu herhalten, um vermöge seiner Artikel zum Schutz irgend eines angegriffenen Mitgliedsstaates die englischen Interessen zu wahren. Und Frankreich überläßt man es, sich an dieser Sicherung des englischen Imperialismus zu beteiligen oder als Beute Hitler preisgegeben zu werden. Wird man in Berlin bereit sein, weit von Italien abzurücken, so kann man freie Hand nach dem Westen erhalten, nach dem Osten gilt das heute nicht mehr, denn jetzt beginnt von London aus auch schon das Werben um Moskau, um dieses im Chinakonflikt gegen Japan eventuell einsetzen zu können.

Zeichnen wir mit wenigen Strichen die Fronten ab, die da bemüht sind, nach allen Richtungen zu sichern, und wir erhalten ein höchst interessantes Bild. Zunächst muß festgehalten werden, daß man in London an die Totaliten Mussolinis nicht geglaubt hat und der Meinung war, daß selbst die Mobilisierung und Verschickung von Truppen nach Afrika nur ein einzigartiger Erpressungsakt sein wird, den man mit gewissen Zugeständnissen und einer englischen Anleihe an Italien beilegen wird. Aber solche Konzeptionen genügen in Rom nicht mehr, der Duce mußte mehr haben und griff zum Krieg, ohne sich der Tragweite bewußt zu sein, daß der Krieg automatisch zu seinem Sturz führen muß. Aber der Zeitpunkt, den man hierfür in Aussicht stellt, ist noch in weiter Ferne. In Frankreich ist Laval, der Repräsentant des Finanzkapitals auch ein Förderer der faschistischen Feuerkreuzer, die mehr oder weniger mit ihm kommandieren und durch Verpflichtungen an Mussolini gebunden. Laval hat nur eine Möglichkeit des außenpolitischen Erfolges, sich ganz an England zu binden, um der Sicherheit vor Hitlers Revanchefeldzug willen, aber darum auch zur Aufgabe des erst kürzlich abgeschlossenen russischen Sicherheitspaktes. Die englische Freundschaft ist zu kostspielig und würde auch den Faschismus in Italien niederringen, den man in Geheim in Frankreich durch die Rechtskreise gern einführen möchte. Da der englische Bruder zu garstig ist, versucht man es mit der Lieblingsei in Berlin, um eine deutsch-französische Verständigung herbeizuführen.

Die Stimmung ist aber in Paris sehr kritisch, weil ja das Geheimnis nicht gewahrt wurde, daß Frankreich nur in die Falle gelockt werden soll, um mit dem Dämon nach dem Osten zu beginnen, der doch „fest und unabänderlich“ in der Nazi-Bibel „Mein Kampf“ niedergelegt ist und von der ein Göring sagt, daß sie der Führer restlos durchsetzen wird. Um aber die Berliner Matajoren an der Strippe zu halten, Liebäugelt man von London aus, um dem französischen Bruder zu beweisen, daß man auch etwas anderes kann, als sich um die Gefolgschaft Frankreichs bei den kommenden militärischen Auseinandersetzungen mit Italien zu bemühen, trotz der Sanctions. Die Kommen müssen, man überharrt das abstrakte Abenteuer einmal beendet werden soll. In London glaubt man, durch Zugeständnisse in Berlin auch Ruhe in Europa

zu bekommen, und dürfte daher unter Umständen bereit sein, Oesterreich Hitler zu opfern, wenn dieser die Tschekoslowakei unangefastet läßt und einstweilen den „Drang nach dem Osten“ unterläßt, weil, wie gesagt, man jetzt Moskau für die Aktion in China freihalten muß.

Alle diese Vorgänge spielen sich hinter den Kulissen der offiziellen Diplomatie und außerhalb des Völkerbundes ab und so werden wir immer wieder durch neue Ereignisse überrascht, die das außenpolitische Bild von Tag zu Tag verändern. Gewiß, die Arbeiterklasse hat zunächst in dieses Spiel noch nicht aktiv eingegriffen, aber der Zeitpunkt wird kommen, wo man ihr wird die Waffen aushändigen müssen, und da man nicht weiß, nach welcher Richtung sie einmal losgehen, bemüht man sich noch immer, den europäischen Krieg zu verhindern. Das Beispiel in Rußland seit 1917 schreut die kapitalistischen Bemühten, nur vergessen die Kulissenschieber des Finanzkapitals, daß es ihr Werk ist, das die Katastrophe unaufhaltsam mit sich bringen muß. Diese Kulissen beiseite zu schieben und das wirkliche Bild zu zeigen, ist Aufgabe der Arbeiterklasse, deren Stunde gekommen ist. Eine Welt ist in Bewegung geraten durch das Verbrechen der internationalen kapitalistischen Meute, die aus jeder Situation immer neue Gewinne ziehen will und dabei die Arbeiterklasse zu vernichten entschlossen ist.

Laval empfing italienischen Botschafter.

Paris, 25. November. Ministerpräsident Laval hat Montag vormittag den italienischen Botschafter in Paris Cerruti empfangen.

Erneute Erhöhung des Diskontfußes in Frankreich.

Paris, 25. November. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontfuß, der mit Wirkung vom 14. November von 3 auf 4 Prozent und mit Wirkung vom 23. November noch einmal von 4 auf 5 Prozent erhöht worden war, abermals von 5 auf 6 Prozent erhöht.

Diese Maßnahme ist als Schutz für die Abwanderung des Goldes und für die Aufrechterhaltung der Stabilität des Franken gedacht.

Japan und China.

Tokio, 25. November. Der chinesische Geschäftsträger überbrachte dem stellvertretenden japanischen Außenminister den Wunsch der Nanjing-Regierung nach Verhandlungen über eine freundschaftliche Sinesisch-japanische Zusammenarbeit. Der stellvertretende Außenminister stimmte dem Vorschlag zu.

Amokläufer tötet 13 Personen.

Wie aus Ampanau in Ostindien berichtet wird, ereignete sich im Bezirk von West-Dombol ein schwerer Fall von Amoklauf. Ein Eingeborener, der sich mit seiner Frau entzweit hatte, tötete sie und seine beiden Kinder. Dann steckte er seine Hülte in Brand und rannte mit gezücktem Messer los. Der Rasende konnte erst überwältigt werden, nachdem er 13 Menschen getötet hatte. Zwei Leute wurden von ihm verletzt.

Zweimal Wadermann

Nomade von Ludwig Baskia (22. Fortsetzung)

Das Auto, das die Neuwermählten zum Hotel zurückbrachte, glitt durch einen warmen, regenschweren Frühlingstag. Peter saß neben Hella, still und in sich gekehrt, fand keine Worte, um seiner jungen Frau zu sagen, wie sehr er überwältigt sei. Das Neue, Ungekannte, Bindende seines Daseins als Ehemann, das große, ehrliche Glücksgefühl seiner Liebe waren in ihm wie ein tiefes Klingeln.

Auch Hella war verloren in das Uebermaß ihrer Empfindungen. Ihr Blick war fern. Ihr süßer, duldbender Mund blühte Peter rot entgegen. Wie eine Traumwandlerin, selbstvergessen, dem Schlagen ihres Herzens lauschend, das sie mit drängender Gewalt zu dem Geliebten trieb, ließ sie sich von Peter in das Hotel führen. Tief mit einem Lächeln die Glückwünsche vieler Menschen über sich ergehen, bedankte sich bei dem Hoteldirektor für ein Bukett herrlicher Rosen, das die Hotelleitung als Angebinde auf die kleine Festtafel hatte stellen lassen, und sah zwischen den wenigen Gästen ihres Hochzeitsstisches, bräutlich und mit großen engianblauen Augen.

Peter überreichte ihr einen kostbaren Ring, in dessen Fassung ein Brillant in seltenem Feuer strahlte. Sie dankte ihm herzlich und warm. Man merkte, daß ihr unverdorbenes Gemüt sie reine Freude an dem Geschehen ihres Mannes empfinden ließ.

Professor Stöger dagegen gab ihr eine größere Summe Geld. Er hatte einerseits nicht recht gewünscht, was er als Hochzeitsgabe schenken sollte, und dachte andererseits als praktischer Amerikaner, daß sein Kind am besten selbst das Geld verschaffe, was ihm Vergnügen mache.

Abessinischer Erfolg an der Nordfront.

Abdis Abeba, 25. November. An der Nordfront hat eine für die abessinische Truppen erfolgreiche Schlacht in der Gegend von Malakle stattgefunden. Die Truppenabteilungen der Debsch Wores gelang es bei Galame drei italienische Bataillone vernichtend zu schlagen und Maultiere und Munition zu erbeuten. Auf italienischer Seite soll der Kommandeur und zahlreiche Soldaten getötet worden sein.

Der 54. italienische Heeresbericht.

Rom, 25. November. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht als amtliche Mitteilung Nr. 54 folgenden Heeresbericht:

„Marschall de Bono drahtet: An der Front des

1. Armeekorps hat eine Kolonne von nationalen und eingeborenen Truppen auf der Linie Schelkot und Giculet eine Aufklärungsaktion aufgenommen. An der Front des 2. Armeekorps ist die politisch-militärische Reorganisation des Gebietes abgeschlossen worden. In den wichtigsten Ortschaften wurden reguläre Besatzungen und politische Behörden eingesetzt. Abteilungen der Division Gavina haben die Landschaft zwischen Guda Michael und Zongi, südwestlich von Abua, besetzt und Verbindung mit Schwarzhemden und Eingeborenen, die zwischen Tzajama und Nadir stehen, hergestellt. Reguläre Eingeborenenabteilungen und andere bewaffnete Gruppen haben wichtige Uebergangsstellen des Takaze-Flusses, südwestlich der Landschaft Schitre, in festen Besitz genommen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 27. November 1935.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Hausfrauen-Plauderei 12.30 Konzert 13.30 Melodien der Welt 15.30 Leichte Musik 16 Kinderfernsehung 16.20 Gesang 16.45 Gespräch mit einem Musiker 17.20 Präludien 17.50 Die Welt lacht 18 Minkatur-Quartette 18.30 Vortrag 18.45 Lieder 19.35 Sport 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Gesangverein usw. 21 Chopin-Konzert 21.50 Plauderei über Klienten 22 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.30 Polnisch 13.45 Schallplatten 17.20 Klavierkonzert

Königswinterhausen (191 Hz, 1571 M.)

6.30 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerelei 15.15 Volksliednette 16 Konzert 21 Militärkonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau (950 Hz, 316 M.)

9 Kinoorgel 10.15 Schulfunk 12 Konzert 16 Lieder 17 Petermann sagt an 19 Abendkonzert 21 Verlobung bei Bach 22.30 Nachtmusik.

Prag.

12.35 Leichte Musik 15 Konzert 16.10 Belgische Musik 19.25 Funtopourri 21 Oratorium.

Sinfoniekonzert aus Lodz.

Heute von 30 bis 22.30 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk für alle polnischen Sender das Sinfoniekonzert, welches das Lodzer Philharmonische Orchester unter Leitung des Dirigenten Ignac Neumark geben wird. Als Solistin wirkt die Geigerin Bronislawa Kotziad mit. Das Konzert wird mit der Weberischen Overtüre zu „Oberon“ eingeleitet. Karl Maria Weber, ein Vertreter der romantischen deutschen Oper, schrieb die Oper „Oberon“ im Auftrage der Londoner Oper. Das Geschehen in der Oper spielt sich in fantastischer Atmosphäre ab: in den Regionen der Elfen und Feen. Die Overtüre ist die Synthese des ganzen Werkes, sie glänzt durch eine bezaubernde Melodie und zeichnet sich durch Harmonie und Weichheit in der Koloration aus. Obwohl sie im Jahre 1825 entstanden ist, so behielt sie bis zum heutigen Tag ihre Frische, ähnlich wie ihre Schwesterouvertüren „Der Freischütz“ und „Curiente“.

Dann folgt das D-Dur-Geigenkonzert von Tsajkowskii. Das Werk entstand zu einer Zeit, als der Schöpfer des „Eugen Onegin“ in voller Blüte stand. Die einzelnen Teile des Konzertes sind: Allegro moderato, Canzonetta, Andante, Finale und Allegro.

Als nächstes Werk folgen Fragmente aus „Die Verurteilung Fausts“ von Berlioz. Goethes Drama hat so manch einen Komponisten dazu verleitet, es in Musik zu fassen. Ganz besonders der Charakter des Mephistos reizte zur Philosophie in der Sprache der Töne. Dies vollbrachten jeder auf seine Weise — Berlioz, Wagner, Liszt, Boito und Gounod. Berlioz komponierte die dramatische Legende „Die Verurteilung Fausts“ und hat sich damit etwas vom Leitfaden Goethes entfernt, der Faust verjehrend-sterbend sieht.

Hierauf folgt Brahms IV. Sinfonie, die zu den besten Werken dieses Tonmeisters, der die Erbschaft nach Beethoven würdig vertrat. Der neue Schöpfer klassischer Musik erbt von Haydn das Edle, von Mozart die Anmut, von Schumann das heiße Herz. Dieser einstmals unverständene Brahms ist in der Gegenwart zur Attraktion gemorden und seine Sinfonien schmücken die größten musikalischen Feste. Brahms macht dem allgemeinen Geschmack keinerlei Zugeständnisse; er kennt den schönen Klang des Kluges wegen, noch die ziellose Bravour nicht an, doch alles ist bei ihm, bis in den kleinsten Schattierungen, Mittel zur Offenbarung der Seele und der Idee. Die Variationen im letzten Teil — das ist ein wahres Meisterwerk in Kontrapunkt und Stil, die beliebte Form, in welcher Brahms am leichtesten sich anspricht.

Dem Konzert gehen einleitende Worte des Professors der Musik Wacław Lwowowski voran.

Dorfhochzeit.

Heute um 13.35 Uhr bringt der Lodzer Sender von Schallplatten ein musikalisches Potpourri unter dem Titel „Dorfhochzeit“. Wir werden eine Reihe von Volksweisen, darunter auch Oberels, Kujawiaks, Polkas, Krakowiaks, Walzer sowie sogenannte regionale Duette zu hören bekommen.

Gespräch mit Radiohörern.

Der Direktor des Lodzer Senders Bohdan Pawlowicz wird heute um 18.30 Uhr mit Radiohörern plaudern, die in Briefen zu dem Thema: Ausgestaltung des Programms Stellung nahmen. Diesbezügliche Korrespondenz ist an die Leitung des Lodzer Senders, Juzyniejska 14, zu richten.

Das Hochzeitsmahl verlief unter fröhlichem Geplauder. Viele herzliche Wünsche wurden in launigen Trinksprüchen ausgebracht. Ueber der kleinen Tafelrunde lag eine Stimmung, die von dem Abglanz des Glücks und von geheimem Abschiedsweh geschwängert war.

Es wurde auf Anraten des Forstrats beschlossen, daß man das junge Paar gemeinsam zur Bahn brachte. Der Hoteldirektor stimmte verbindlich zu. Herr Himmelmeier war leicht beschwipst. Er war rot im Gesicht und erzählte mit bröhnender Stimme Wize. Mit lustigen Augen dem Fürchten zublinzelnd, breitete er sich auf seinem Platz aus.

Im stillen beneidete er Peter um sein Glück und seine Jugend und seine junge, schöne Frau. Aber es war ein ehrlicher, gönnerlicher Neid.

„Ein Staatsmädel, Franz!“, sagte er ein über das andere Mal zu Professor Stöger.

Das Hotelauto brachte, nachdem sich Hella und Peter für die Reise umgezogen hatten und das Gepäck besorgt war, die Gesellschaft zur Bahn.

„Warum weinst du, Darling? Mußt tapfer sein. Wir sehen uns ja bald wieder“, sagte Professor Stöger, und mußte selbst seine Rührung bekämpfen. Der Abschied ging ihm bitter nahe. Lag doch dahinter die Bitternis des Alleinseins und des Alters, des langsamen, aber unabwendbaren Abgleitens von der Bahn des Lebens. Aber, goddam, hatte er nicht ein Leben lang in Amerika gelebt, und gelernt, was Selbstbeherrschung ist?

„Schreibe mir oft, sehr oft, Vater“, schluchzte Hella. „Vergiß mich nicht.“

„Auf Wiedersehen, mein Mädel, mein Junge! Leb wohl!“

„Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“

„Gute Reise!“

Peter schüttelte Hände, die Reize herum; seinem Schwiegervater, Herrn Himmelmeier und dem Hoteldirektor

und sah, wie der Professor sich heftig schneuzte, und der Forstrat schwitzend, rot und im Banne der Stunde da stand.

Hella drängte noch einmal die Tür zurück, die der Schaffner zuwerfen wollte, und sprang heraus, sich ihrem Vater an die Brust werfend.

Der Zug fuhr in das sommerliche Land hinaus. Der Bahnsteig wurde kleiner und kleiner, ferner, die Gruppe der Zurückbleibenden puppenhaft, unpersönlicher. Das gelbeidene Taschentuch des Forstrats flatterte leuchtend, wie eine Standarte.

Herr Michael Tönnies saß, in einem Schlafrock aus buntem Tuch gehüllt, beim Frühstück.

Herr Tönnies war schlechter Laune. Sein fleischiges, witterndes Gesicht hatte auf der Stirn eine senkrechte Falte. Mit schwulstigen, dicken Wurfingern strich er über seinen kahlen Schädel, an dessen Schläfen rötlich-schimmernde Haare wuchsen. Er sah aus wie ein plummes, gieriges Tier, dem unerwartet eine gute Beute entschläpft war.

„Reg dich nicht auf“, sagte Frau Tönnies, und glitt besänftigend und vorsichtig leise auf ihren Pantoffeln um den Tisch, klein, unscheinbar, Kaffee eingießend, und eine Atmosphäre von Mütterlichkeit und Beruhigung verbreitend.

„Da soll man sich nicht aufregen;“ erwiderte Herr Tönnies, schnaufte und blickte aus bösen, kleinen Augen auf seine Frau. „Ist das vielleicht eine Kleinigkeit, die-einhalf tausend Mark? He? Ein Trinkgeld? Warum zahlt der Wadermann nicht? Seit einer Woche ist das Papier fällig, und bis jetzt ist das Geld noch immer nicht da. Was soll ich davon denken? Hat er nicht versprochen, pünktlich zu zahlen? He?“

Fortsetzung folgt.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Nachruf.

Am Sonntag, dem 24. November 1935 verstarb das Mitglied unserer Kasse, Herr

Julius Gellert

Ehre seinem Andenken.

Die Verwaltung der U. U. K.

Aller Art Gardinen in Kappen, Tüll und Spitzen wie auch eine

große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide

kaufen Sie preiswert bei

L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26 Front I. Stock

Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Stoffe für Anzüge u. Paletots

in den modernsten Dessins und bester Qualität der Dierker und Tomaszower Fabriken sowie

Reste bei 30% billiger empfiehlt

R. SZCZEŚLIWY

Lodz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09 Front, 2. Stock

Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

Gold, Silber, Lombardscheine

kauft und zahlt die höchsten Preise

Juwelier J. FIJALCO, Piotrkowska 7, Tel. 256-78

Der diplomierte Kürschnermeister

W. Chmielnicki, Piotrkowska 8 führt sämtliche Pelzarbeiten laut den letzten Modellen zu billigsten Preisen aus

Brunnenbau-

Unternehmen Karl Albrecht

Lodz, Zeglarska 5 (an der Ogiersta 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenaufmach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupfer- und Eisenarbeiten

Solid — Schnell — Billig

Billiger Verkauf Möbel gegen bequeme

neuzeitiger Möbel Teilzahlung.

Lodz, 60 Sierpnia 2, im Hofe, Tel. 139-23

Stühle und Sessel Wiener

gebogen kauft man gut und billig zu Fabrikpreisen in der

Stuhlfabrik „Herkules“ Lodz, Cegielniana 16 im Hofe, links

Venerologische Heilanstalt

Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Betrifauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin

Konultation 3 Bloth



Kauft aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Beiten Matrasen gepolstert und auf Federn Patent-Wringmaschinen Fabriklager

„DOBROPOL“ Betrifaue 73 im Hofe

VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31. 135.— 4 Lampen ••• 180.— Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 15 Zl. monatlich.

Betrifauer 79, im Hofe

Englisch

erlernen Sie in ganz kurzer Zeit. Kruszel, Pomorska Nr. 15, Tel. 171-28. Sprechstunde 13-3. Stunde 1 Zl

Dr. med.

H. Rózaner

Spezialarzt für Haut, venerische und Syphilisaffekte

Narutowicza 9 Tel. 128-98

Empf. 8-1 und 5-9 Uhr

Achtung Hausfrauen

Das Badbuch

mit Anleitung zur Herstellung einfachen und besseren Hausgebäcks ist im Preise von 90 Groschen erhältlich in der

„Volkspreffe“ Betrifaue 109

und kann auch beim Zeitungsausbräger bestellt werden.



Eine Feuerwehrlaufine, die die Londoner Wehrlente während großer Brände mit Erfrischungsgetränken und auch Speisen versorgt.

Heilanstalt

Betrifaue 294

bei der Haltestelle der Babianicer Zufuhrbahn

Telephon 122-88

Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt Täglich von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konultation 3 Bloth

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Trangutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Besondere Wartezimmer für Damen

für Unbemittelte — Heilanstaltsoffice

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Grösste Auswahl u. billigste Preise in

Stoffen für Anzüge

u. Paletots sowie Damen-Mäntel

empfehlen

B. J. MAROKO & Söhne

Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77

Dr. TREPMAN

Spezialarzt für Haut, venerische u. Syphilisaffekte

Zawadzka 6 Tel. 234-12

Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

Dr. med. BRAUN

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Biotrkowsta 81 Tel. 100-57

Empf. 8-1 u. 5-9

Rakieta

Sienkiewicza 40

Heute und folgende Tage

Der prächt. Wiener Liebesfilm deutsch gesprochen u. gesungen

Ein Walzer für Dich

In den Hauptrollen die bezaubernde und unvergleichliche

Camilla Horn

der weltberühmte Tenor

Louis Graveure

Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorführung u. Morgen-vorführung Plätze zu 54 Gr

Przedwiośnie

Żeromskiego 74/76

Ecke Kobernika

Heute und folgende Tage

Der beliebteste Filmstern berührt aus den Filmen

„Cobi“ und „Peter“

Franziska Gaal

im Film

Kleine Mutti

gesprochen und gesungen in deutscher Sprache

Preise der Plätze: 1.09 Bloth, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

Sztuka

Kopernika 16

Heute und folgende Tage

Ein Meisterwerk der österreichischen Produktion. Die große Liebe der Gräfin Esterhazy zu Franz Schubert

Die unvollendete Sinfonie

mit HANS JARAY und der hervorragenden Marta Eggerth in den Hauptrollen. Unvergessliche Melodien v. Fr. Schubert gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. — Nächstes Progr. „Der große Spieler“

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

MIRAZ

11 Sztopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage

Ein Meisterwerk der Filmkunst, das die Verhältnisse in dem bekannten Sträflingsgefängnis

Sing-Sing

beleuchtet.

In den Hauptrollen: Spencer Gracy u. Bette Dawis

Heute und folgende Tage

Außer Programm: Paramount-Neuigkeiten Pat-Wochenschau

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloth 3.—, wöchentlich Bloth —.75; Ausland: monatlich Bloth 6.— jährlich Bloth 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-gesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Bloth für den Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-gesellschaft „Volkspreffe“ m.b.S. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto S... Druck: „Prasa“ Lodz, Betrifaue 101

Lodzger Tageschronik.

Die Arbeiter verlangen Vertretung im Arbeitsfonds.

Die in Lodz wirkenden Arbeiterverbände haben ein Memorial ausgearbeitet, in welchem sie die Frage einer Teilnahme von Vertretern der Arbeiterschaft im Arbeitsfonds, und zwar sowohl in der Hauptverwaltung als auch in den einzelnen Abteilungen dieser Institution, berühren. In dem Memorial wird darauf hingewiesen, daß der Arbeitsfonds seine Mittel zum größten Teil aus den Beiträgen der Arbeiterschaft schöpft, was schon allein ein Grund dazu wäre, Arbeitervertreter heranzuziehen. Wichtig sei ferner, daß die Meinung der Arbeiterschaft bei der Verteilung der Kredite in Betracht gezogen werde. Die Arbeiterorganisationen schlagen daher die Schaffung von sogenannten Beiräten sowohl bei der Hauptverwaltung als auch bei den einzelnen Wojewodschaftskommissariates des Arbeitsfonds vor. In diesen Beiräten würden die einzelnen Arbeiterverbände vertreten sein.

Ein Unternehmer zur Verantwortung gezogen.

Wie berichtet, fand in der Fabrik von Keller, Pomorska 73, ein Okkupationsstreik statt, und zwar wegen Nichtzahlung des Lohnabkommens und wegen Nichtauszahlung der Urlaubsberechtigungen. Nach längeren Verhandlungen wurde der Streik schließlich beigelegt. Auf Einwirken der Arbeiterverbände wurde aber gegen den Besitzer der Fabrik, St. Keller, ein Verfahren eingeleitet. Er wird sich am 2. Dezember vor dem Strafreferat des Arbeitsinspektors zu verantworten haben. (a)

Schlägerei unter polnischen Nazis.

Gestern nacht kam es im Lokal der Polnischen Nationalsozialistischen Partei in der Petrikauer Straße 259 zu einem Streit unter Mitgliedern der Partei, der schließlich in eine wilde Schlägerei ausartete. Dabei wurde der 27jährige Jan Palejewski, wohnhaft Pomorska 32, durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand so schwer verletzt, daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden mußte. (a)

Großer Wolldiebstahl.

Vor längerer Zeit wurde im Lodzger Betriebe Paul Dessurmont, Motte u. Cie. an der Wulczanstraße 219, der zu der französischen Gesellschaft „Union Textile“ gehört, ein systematischer Diebstahl aufgedeckt. Infolge der Untersuchung ist es erst jetzt möglich über die Diebstahlsaffäre zu berichten.

Der systematische Diebstahl wurde bei der Zustellung von Wollballen in den Betrieb verübt. Der Magazineur Feliks Janicz setzte sich mit den Besitzern des Transportbüros Chaim Kossowski und Baumgarten in Verbindung, die den Auftrag hatten, die in Lodz eintreffenden Wolltransporte vom Bahnhof in das Fabriklager zu transportieren. Der Magazineur setzte die Besitzer des Transportbüros immer im Voraus in Kenntnis, welche Ballen nicht erst in die Fabrik gebracht werden sollten, worauf er dann die fehlenden Wollmengen durch die Maschinen mit der Reißerei ausglich. Den Betrügereien kam man jedoch bei einer Generalkontrolle auf die Spur, denn die ständigen Mantos an Wolle machten stutzig. Man stellte fest, daß die Betrügereien dadurch möglich waren, daß der Fabrikbeamte Alfred Kiebbe, ein Neffe des technischen Direktors der Werke, nicht die notwendige Kontrolle ausübte. Von dem Diebstahl wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine eingehende Untersuchung einleitete. Es wurden sofort in Haft genommen: Feliks Janicz, Alfred Kiebbe sowie Kossowski und Baumgarten und im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden noch die Helfer Jda Szmalowicz, Grul Warszawski und Henoch Szulc, die die gestohlene Wolle aufkauften, festgenommen. Kiebbe, Warszawski und Szulc wurden dann gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt, während die übrigen sich noch in Haft befinden. Durch den systematischen Diebstahl wurde der Firma ein sehr bedeutender Schaden zugefügt.

Ein geheimnisvoller Schuß.

Als vorgestern der Koscinińska 56 wohnhafte 35jährige Adam Piotrkiewicz in der Nähe des Polizeikommissariats in der Koscinińskastraße vorüberging, ertönte plötzlich ein Schuß und Piotrkiewicz wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen. Er wurde schwer verletzt und brach bewußtlos zusammen. Zu dem Schwerverletzten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Krankenhaus schaffte. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, woher der Schuß gekommen ist. (a)

Neugeborenes im Torwege ausgelegt.

Im Torwege des Hauses Maryjska 3 wurde ein neugeborenes Kind gefunden, das ausgelegt wurde. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert.

Eine lebensmüde junge Frau.

In ihrer Wohnung in der Korzeniowskistraße 28 unternahm die 25jährige Halina Jabminińska einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte. Die Ursache soll Liebeskummer sein. (a)

Neuer Bizejastarost von Lodz.

Von maßgebender Seite erfahren wir, daß der Innenminister den bisherigen Bizejastarosten des Lodzger Kreises, Franciszek Denys, zum Bizejastarosten von Lodz ernannt habe. Zum Bizejastarosten des Lodzger Kreises wurde der bisherige stellvertretende Starost von Minsk Mazowiecki, Josef Zalada, ernannt.

Änderung der Rabatte für den Zigaretten- und Tabakverkauf.

Im Sinne einer Anordnung der Direktion des Staatlichen Tabakmonopols müssen die Tabakgroßhandlungen eine Änderung der bisher an die Kleinhandlungen gewährten Rabatte vornehmen. Bisher betrug der Rabatt für Zigaretten aller Art 9 Prozent. Nunmehr wird der Rabatt für Zigaretten im Preise von mehr als 5 Groschen pro Stück und für Zigarren von mehr als 30 Groschen pro Stück 10 Prozent betragen, während er für die billigeren Tabakerzeugnisse auf 8,5 Prozent herabgesetzt wird. Es ist dies eine Verschlechterung für die Kleinhandlungen, da in den heutigen Zeiten der schweren Wirtschaftskrise immer mehr nur die billigen Tabakerzeugnisse Absatz finden.

Ein Mitgiftjäger.

Bei der Polizei erschien eine gewisse Syma Kuch, wohnhaft Dremnowska 9, und meldete, daß sie von einem Eljasz Person, Flisacka 6, um 600 Zloty betrogen worden sei. Person versprach ihr die Ehe, wobei er von ihr wiederholt verschiedene Summen herauslockte, die als Anzahlung auf die Mitgift verrechnet werden sollten. Außerdem habe er ihr auch verschiedene Gegenstände abgenommen, sich aber dann nicht mehr blicken lassen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Ein Räuber in der Rolle eines Geheimpolizisten.

Antoni Fokczynski, Napierkowskistraße 37 wohnhaft, meldete der Polizei folgendes: Sonntag abend trat auf dem Remont-Platz an ihn ein Mann heran, der sich als Geheimpolizist ausgab und ihn aufforderte, mitzugehen. Fokczynski folgte dem Manne, der ihn in eine Seitenstraße und dann übers Feld am Plusse Jassen führte. Hier stürzte sich der Mann auf Fokczynski, zog ihm den Mantel aus und flüchtete. Die Polizei jähndet nach dem Räuber. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Baroszewski, Petrikauer 95; J. Skwarezynski, Kontna 54; L. Czynski, Koscinińska 53.

Versicherungsschwindler erhält „eisernen Brief“.

Seinerzeit rief die Affäre des Lajb Orzel, der als Agent mehrerer Versicherungsgesellschaften zahlreiche Personen in Lodz, vor allem Leberje, Rechtsanwälte und höhere Beamte um ganz beträchtliche Summen betrog, großes Aufsehen hervor. Er warb Personen für die Lebensversicherung, wobei er sich bereit erklärte, den Versicherungsbeitrag auch in Wechseln zu nehmen. Auch versprach er den betreffenden Personen, daß sie nach Erhalt der Versicherungspolice bei den betreffenden Gesellschaften auch größere Anleihen aufnehmen könnten. Einige Personen erhielten dann auch die Anleihen, für deren Sicherung Orzel Wechsel nahm, mit welchen er dann verschiedene Machinationen betrieb. Er versah die Wechsel entgegen der getroffenen Abmachung mit einem recht frühen Datum, ließ sich für die erteilten Anleihen höhere Summen zurückzahlen, als die Anleihenehmer in Wirklichkeit erhalten haben usw. Die Betrügereien des Orzel kamen schließlich an den Tag, doch zog er es im letzten Moment vor, aus Lodz zu flüchten, und zwar begab er sich ins Ausland.

Er wurde dort jedoch ausfindig gemacht und zur Rückkehr nach Lodz aufgefordert, wozu er sich jedoch nur unter der Bedingung bereit erklärte, daß ihm ein sogenannter „Eiserner Brief“ gegeben werde, d. h. die Zusicherung, daß man ihn nicht verhaften werde. Orzel weilt nun in Lodz, ohne daß man ihm jedoch etwas anhaben kann. Die Untersuchung dieser Affäre wird fortgesetzt. (a)

In den Klauen eines Zuhälters.

Am 14. September 1933 erschien in der 4. Brigade der Untersuchungspolizei die 25jährige Frajzla Wolfsztajn und meldete, daß sie von dem Chaim Jakubowicz, mit dem sie die rituelle Ehe einging, zur Unzucht gezwungen wurde und ausgebeutet werde. Auf Grund dieser Anzeige wurde Jakubowicz zur Verantwortung gezogen. Während der Gerichtsverhandlung am 30. Januar d. J. änderte die Wolfsztajn jedoch ihre Aussagen und entlastete den Jakubowicz, so daß dieser freigesprochen wurde. Der Staatsanwalt erhob aber nun Anklage wegen Meineides gegen die Wolfsztajn. Diese bekannte sich auch dazu, vor Gericht die Unwahrheit gesprochen zu haben. Sie entschuldigte sich damit, daß sie lieber selber ins Gefängnis gehen wolle, als über den Jakubowicz schlecht auszusagen, und zwar aus dem Grunde, weil sie die Sache des Jakubowicz fürchte, der sie auch bisher schon in schlimmster Weise mißhandelt habe. Die Wolfsztajn wurde wegen des geleisteten Meineides zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Simulierung der Geisteskrankheit nützte nichts.

Das Lodzger Stadtgericht verhandelte gestern gegen den mehrmals vorbestraften 28 Jahre alten Dieb Abram

Bei Kreuzschmerzen



reumatischen u arthritischen Leiden wendet man Togonal-Tabletten an. Togonal stillt die Schmerzen u bringt Erleichterung

Togonal

Frydman. Derselbe wurde am 14. August 1934 bei einem Einbruch in die Fabrik von Jakob Sztern, Wolborfska 33, festgenommen. Er täuschte jedoch gleich bei der Festnahme Geisteskrankheit vor, und wurde daher von der Polizeibehörde zur Begutachtung in eine Heilanstalt geschickt. Hier erwies es sich aber, daß Frydman vollkommen gesund ist und die Geistesgestörtheit nur vortäuschte. Es wurde daher gegen ihn das gerichtliche Verfahren eingeleitet und gestern wurde er zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Generalversammlung im Musik- und Gesangverein „Minore“. Am Sonnabend hielt genannter Verein im eigenen Vereinslokale in der Gdanstraße 150 seine diesjährige Generalversammlung ab, welche vom Präses des Vereins, Herrn A. Horn, eröffnet und geleitet wurde. Bevor zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde, wurde durch Erheben von den Sigen das Andenken des ersten Marschall Polens, Pilsudski, geehrt. Der Schriftführer, Herr A. Samuel, verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung und erstattete den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Herr A. Kurz gab den Kassabericht und Herr Kelbert den Bericht der Revisionskommission. Der Antrag der Revisionskommission, der Verwaltung Absolutorium zu erteilen, wurde von der Generalversammlung akzeptiert. Für Eifer wurden nachstehende Mitglieder ausgezeichnet: L. Horn, A. Cibich, A. Horn, A. Kurz, E. Himmel, R. Wagner, A. Samuel, W. Kelbert, E. Gahfert, G. Reschle, A. Heyn, A. Kurz, L. Polgrabia, W. Arzi. Der Dirigent des Vereins, Herr Cibich, erhielt für seine aufopferungsvolle interessenlose Tätigkeit ein besonderes Geschenk überreicht. Die darauf vorgenommene Neuwahl der Verwaltung ergab nachstehendes Resultat: Präses: Alfons Horn, Bizepräsident: Artur Kurz, Schriftführer: L. Polgrabia und H. Knappe, Kassierer: E. Himmel und W. Arzi, Obmann der Gesangsaktion: E. Gahfert, Wirt: A. Knappe und Wagner, Revisionskommission: Reinisch, B. Horn und A. Hahn, Fahnenträger: Reschle, Schäfer und E. Horn. Neben anderen internen Angelegenheiten wurde beschlossen, das 10jährige Bestehen der Fahne am 31. Dezember in den eigenen Räumen und das 30jährige Bestehen des Vereins in einem größeren Lokale zu feiern.

Sport.

Vorkampf LKS — Hakoah.

Am Freitag findet in Lodz im Saale bei Geher ein Freundschaftstreffen zwischen LKS und Hakoah statt.

Vom Vorkampf JKP — Lechia.

Am Sonntag steigt in Lodz das Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen dem Lodzger JKP und Lechia-Lemberg. JKP wird wie folgt antreten: Gluba, Graber, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Taborel, Chmielewski und Krenz. Für die Halbschwergewichtsklasse möchte JKP gern Stahl rausstellen, doch hat dieser Boxer seine Beitrittserklärung für diesen Verein noch nicht gegeben.

Das letzte Ligaspiel.

Am Sonntag findet in Warschau das letzte Ligaspiel der diesjährigen Meisterschaftsspiele statt. Es spielen Barzaganianka und Wisla.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Dienstag, den 26. November, um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder des Rates ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 27. November, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Ein Kämpfer verschieden.

Wieder ist eine Lücke in unsere Reihen durch den unerbittlichen Tod gerissen worden. Ein alter, treuer Parteigenosse und Freund ist von uns gegangen. Gen. Julius Gellert kann als Beispiel der Opferwilligkeit im Kampfe um die Verwirklichung der hehren Menschheitsidee Sozialismus gelten. Sein Dahinscheiden trifft alle unsere Genossen empfindlich, war er doch als Mitkämpfer wie auch als Mensch sehr angesehen. Sein Andenken wird daher in unser aller Gedächtnis bleiben!

Die Beerdigung findet heute um 1.30 Uhr beim Trauerhause, Wisniowastraße 9, nach dem evangelischen Friedhofe in Dohy statt.

Aus der Wojewodschaft Schlefien.

Oberschlesien.

Größere Arbeiteriedlungen in Aussicht?

Unter dem Vorsitz des Wojewoden Dr. Grazynski, etnigen Chefs der Bau- und Industrieabteilung der Wojewodschaft sowie namhaften Direktoren der Großbetriebe fand dieser Tage eine Sitzung statt, die sich mit der Möglichkeit größerer Arbeiteriedlungen beschäftigte. Insbesondere wurde die Notwendigkeit solcher Arbeiterkolonien durch den Wojewoden hervorgehoben, zu welchem Zweck die Industrie größere Baulandstücke zur Verfügung stellen soll. Der Wojewode verwies bei dieser Gelegenheit auf die Siedlungen, die durch die Wojewodschaft selbst durchgeführt wurden und in denen gegen 1000 Arbeiterfamilien untergebracht worden sind. In gleicher Weise soll auch jetzt der Versuch unternommen und mit dem Bau bereits in der kommenden Saison angefangen werden. Bei der Bauabteilung der Wojewodschaft wird ein besonderes Ressort zu diesem Zweck eingerichtet, welches die Pläne ausarbeiten soll, die dann dem ins Leben gerufenen Komitee vorgelegt werden. Wie es heißt, haben die Vertreter der Industrie den Plänen des Wojewoden zugestimmt, so daß nur noch die Frage der finanziellen Durchführung zu lösen ist, woran sich auch die Wojewodschaft beteiligen will. Die Aktion steht im Zusammenhang mit der feinerzeit ins Leben gerufenen Arbeitslosenhilfsaktion, die sich bekanntlich auch in dieser Richtung betätigen sollte.

Ein Jude als „Antisemit“.

Dieser Tage gelang der Kattowitzer Polizei ein guter Fang. Seit Wochen werden an jüdischen Geschäften antisemitische Aufschriften festgesetzt, und es unterlag keinem Zweifel, daß hier unter dem Eindruck der Judenverfolgung im Dritten Reich, Anhänger des Antisemitismus einen guten Boden finden. Nun hat die Polizei am Sonnabend gerade einen Juden bei der Bemalung jüdischer Geschäfte erwischt, und zwar auf der Dombowa 19. Der Täter ist ein gewisser Abraham Chila Pergamanta, von Beruf Konditor. — Die Antisemiten können sich freuen, daß sich ein solches Individuum gefunden hat, daß man von nun an alle antisemitischen Schmierereien den Juden selbst in die Schuhe schieben kann, denn einer der Jhrigen hat es ja getan und die Polizei konnte ihn auf frischer Tat stellen. So arbeiten Provokateure einander getrost in die Hände.

Durch Unvorsichtigkeit unter den Zug geraten.

Ein tragischer Unfall aus Unvorsichtigkeit wird aus dem Kreise Rybnik gemeldet. Das 18jährige Dienstmädchen Maria Jedzyl aus Goryschitz versuchte, den Bahndamm zwischen Czysowice und Belsnica zu überschreiten, ohne darauf zu achten, daß gerade ein Personenzug im Anfahren war. Sie wurde von der Lokomotive erwischt und kam so unter den Zug, wobei ihr beide Beine und der rechte Arm abgefahren wurden. Man brachte den Zug zum Stehen und zog die Schwerverletzte hervor, die nur noch geringe Lebenszeichen von sich gab und dann auf dem Transport zum Spital verstarb.

Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, trifft dem Lokomotivführer hieran keine Schuld, da die Strecke auf diesem Teil scharfe Kurven macht und außerdem infolge der Dunkelheit der Lokomotivführer das Mädchen erst in einer Entfernung von etwa 15 Meter sah, so daß er nicht mehr den Zug zum Halten bringen konnte.

Uebrigens ist der Uebergang über die Bahnstrecke an dieser Stelle verboten, was durch besondere Aufschriften kenntlich gemacht ist.

Freispruch trotz des Uebertretens eines Menschen.

Der Chauffeur Ludwig Kowalik aus Jankowice fuhr eines Tages mit dem Kraftwagen der Firma „Towale drogi“ über Rydułtaun in einem schnellen Tempo und ohne die erforderlichen Signale zu geben. Der Fleischer August Glimicki kam unter den Kraftwagen, als er aus dem Hausflur auf die Straße wollte. Er war sofort tot. Vor Gericht wird nun festgestellt, daß zwar der Chauffeur schnell fuhr und die Vorschriften mißachtete, aber, wie die Zeugenaussagen ergaben, das Uebertretenwerden des Glimicki nicht verhindern konnte, da dieser aus seinem Hause direkt unter den Kraftwagen kam. Das Gericht sprach daher Kowalik von der Schuld der fahrlässigen Tötung frei.

Eine kostspielige Bierreise.

Ein gewisser Roman B. aus Chordow erstattete bei der Polizei Anzeige gegen Unbekannte, die er in einem Restaurant kennen lernte und mit denen er noch einige andere Gaststätten aufsuchte. Als er nach mehreren Stunden nach Hause kam, merkte er zu seiner Ueberraschung, daß ihm 1000 Zloty in Bar und ein Fülljederhalter im Werte von etwa 100 Zloty fehlen. Die Teilnehmer an den frohen Stunden haben ihr Opfer richtig ausgeplündert und es dann nach Hause begleitet. Eine Beschreibung der Beschimpften konnte B. der Polizei nicht geben. Trotzdem werden die polizeilichen Nachforschungen in den

Restaurants nach den Tätern fortgeführt. Es war eben eine kostspielige Bierreise.

Wieder ein Gaunertrick einer Zigeunerin.

Bei der Witwe Helena B. in der Slowackiego in Kattowicz erschien dieser Tage in den Morgenstunden eine Zigeunerin mit einem Kinde auf dem Arm und bot ihr an, ihr die Zukunft vorzusagen, wobei sie als Anleitung sofort feststellte, daß auf dem Gesicht der Witwe ein großes Unglück oder auch Krankheit zum Ausdruck komme. Die Zigeunerin erzählte der Frau solche Schauermärchen, daß diese in Angst geriet und nun ein williges Werkzeug wurde. Die Zigeunerin sagte schließlich, daß die böse Krankheit wahrscheinlich in den Ringen oder in dem Schmutz vorhanden sei, man könne also die Krankheit verhindern, wenn die Zigeunerin diese Schmudgegenstände in ihrem Zaubermesser wäscht. Die Frau willigte ein und die Zigeunerin band in ein weißes Tuch alle herbeigebrachten Schmudstücke, um sie zum Zweck der Geisteranstreubung mitzunehmen. Selbstverständlich lehrte die Zigeunerin nicht mehr zurück. Die leichtgläubige Witwe meldete nun den Vorfall der Polizei, die auf der Suche nach der Zigeunerin ist.

Ein Streit um Dolomitausfuhr.

Etwa 75 Waggons Dolomit stehen augenblicklich auf der Verladestelle in der Nähe der polnisch-deutschen Grenze, weil die polnischen Behörden die Ausfuhrgenehmigung nicht erteilen, um diesen Artikel auf Rekontenpensionskonto zu verrechnen. Die Dolomitwerke in Blachowka bei Tarnowicz liefern ihre Erzeugnisse ausschließlich nach Deutschland, weil die polnischen Güttenerwerke ihre eigenen Steinbrüche besitzen. Aus diesem Grunde war die Betriebsleitung der Dolomitwerke gezwungen, bisher etwa 55 Arbeiter zu entlassen und droht mit der Schließung der Steinbrüche, wenn ihre Genehmigung zur Ausfuhr auf das Rekontenpensionskonto des polnisch-deutschen Handelsabkommens nicht erteilt wird. In Frage kommen etwa 100 Arbeiter. In dieser Angelegenheit soll jetzt das Arbeitsinspektorat bei der Handelskammer in Kattowicz intervenieren. Der Ausgang der Angelegenheit dürfte von großem Interesse sein, inwieweit durch das neue Handelsabkommen zwischen Deutschland und Polen bzw. die deutschen Devisenschwierigkeiten auch auf den Steinbruch in Blachowka ihre Rückwirkung haben werden.

Von einer Schultafel schwer verletzt.

In der Volksschule II in Rybnik fiel plötzlich eine Schultafel herunter und traf den Schüler Keszner, den Sohn eines Polizeibeamten, so unglücklich, daß ihm beide Beine gebrochen wurden. Die Ursachen dieses Vorfalls waren bisher nicht zu ermitteln, man vermutet, daß es sich hier um einen Wubenschlag der Mitschüler handelt.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Sitzung des Bialaer Gemeinderates.

In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung des Bialaer Gemeinderates waren auf der Tagesordnung nur fünf Punkte. Der die Sitzung leitende Vizebürgermeister Kusnierz berichtete u. a., daß das außerordentliche Budget der Gemeinde vom Bezirksausschuß genehmigt wurde.

Affessor Dr. Feuerstein referierte über Gesuche um Aufnahme in den Heimatsverband. Es wurden 11 Familien aufgenommen. Ueber Antrag der Fürsorgektion wurde die vom Fürsorgeministerium herausgegebene Instruktion für die Armenräte mit geringen Abänderungen angenommen. Gen. Pysz führte Klage über die mangelhafte Unterstützung der Armen.

Der städtische Zuschlag zu den Patenten für die Erzeugung und den Verkauf von Alkohol wurde festgesetzt.

Ueber die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 10 000 Zloty von der polnischen Kommunalbank in Warschau zugunsten des Bauers von Wohnsara den für Obdachlose entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte. Seitens des Finanzministeriums wurde die Anleihe bei der Bialaer Kommunalparafasse, die für diesen Zweck bereits 20 000 Zloty bewilligt hatte, untersagt. Es bot sich nun Gelegenheit bei der Warschauer Kommunalbank einen Betrag von 10 000 Zloty mit 4 Prozent Zinsen zu erhalten. Hierbei wurde auch die schlechte Finanzlage der Stadt Biala behandelt. Die Kommisfarwirtschaft des Dr. Döllinger wird zu dieser Schuld auch ziemlich viel beigetragen haben! Im Laufe der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß Biala im Laufe von drei oder vier Jahren mit Bielitz vereinigt werden soll. Es soll eine Abordnung der Stadtverwaltung nach Warschau delegiert werden, um bei der Regierung eine finanzielle Hilfe zu erlangen.

Die Aufnahme der Anleihe wurde einstimmig beschlossen.

Interessanter Kirchenstreit in Alzen.

Man würde es kaum glauben, auch die frommen Katholiken in Alzen treten in einen Streit, wenn sie ihre Forderungen auf geistlichem Wege nicht erreichen können.

Selbstverständlich spielen hier nationalistische Momente eine große Rolle. Alzen ist zum Großteil deutsch und so werden demnach auch die Gottesdienste in der dortigen Kirche dreimal im Monat in deutscher Sprache und einmal in polnischer Sprache abgehalten. Das paßt den polnischen Katholiken nicht mehr und sie fordern zweimal polnischen Gottesdienst. Nachdem sie dies im Wege von Verhandlungen nicht erreichen konnten, beschloßen sie einen Kirchenstreik. Sie gehen zwar in die Kirche, sitzen aber nicht und verhalten sich gänzlich ruhig. Einmal gelang es dem Pfarrer zwei polnische Kirchenmitglieder zu bewegen, daß sie diesen Streik zu brechen versuchen sollten. Und so gingen auch während eines solchen Streik-Gottesdienstes zwei Mitglieder auf den Chor und fingen an zu singen. Erloßt über diese Handlung, fielen einige der streikenden Kirchenbesucher über diese her und verprügelten sie. Daraus entstand ein Gerichtsfall, die streikenden Pächner versöhnten sich aber wieder. Auch eine vom Pfarrer veranstaltete Prozession verlief wie ein Begräbnis, da niemand sang. Man liegt sich also frisch-schöllich in den Haaren und das alles deswegen, weil wieder einmal ein Uebernationaler erfunden hatte, daß die polnischen Katholiken zu kurz kommen. Sonst wird immer, wenn die Arbeiter einmal gezwungen sind, ihren gerechten Forderungen durch einen Streik Nachdruck zu verleihen, über die Begehrlichkeit derselben geschrien und heute greifen sogar die „Frommen“ zu diesem Mittel. Wozu dieser nationale Streik in der Kirche? Wir denken, der Herrgott ist doch international!?

Auf frischer Tat erwischt. In der Nacht auf den 22. d. M. verübten der Josef Paczosnik, 24 Jahre alt, aus Biala, und ein gewisser Jan Lukas, mit unbeständigem Aufenthalt, einen Einbruch in das Geschäft des Rudolf Szarka in der Bahnstraße. Als die beiden mit der erbeuteten Ware, Lebensmitteln und sonstigen Sachen, das Weite suchen wollten, wurden sie von Polizeibeamten festgenommen. Die gestohlenen Waren wurden dem Geschädigten zurückgestellt.

Ein internationaler Taschendieb festgenommen. Der Bialaer Polizei gelang es dieser Tage den berüchtigten Taschendieb Karol Symonski aus Sanoka festzunehmen, als er gerade wieder einen Diebstahl durchzuführen wollte. Er wurde ins Bialaer Gerichtsgängnis eingeliefert.

Rasseneindringler von der Bialaer Polizei festgenommen. Unter dem starken Verdacht, den Rasseneindringler, welcher vor mehreren Tagen in den „Zwionzel Gospodarczy“ in Biala vollführt wurde, verübt zu haben, wurde von der Polizei der im Jahre 1905 geborene Franz Potempa festgenommen, und zwar als er wieder einen Einbruch in die Schnapsfabrik „Schottel“ in Biala verüben wollte. Einem gewissen Rembija, der ebenfalls an dem Einbruch mittun wollte, gelang es, zu flüchten, wobei er aber einen Koffer, welcher Einbruchswerkzeuge enthielt, fortwarf. Bei der Revision des Potempa wurde eine Schusswaffe vorgefunden, und außerdem fand man bei ihm noch ein Paar Lederhandschuhe, welche stark beschmutzt waren, also wahrscheinlich bei einem Rasseneindringbruch verwendet wurden. Potempa wurde zur Verfügung des Staatsanwaltes gestellt. Gegen den flüchtigen Rembija wurde ein Steckbrief erlassen.

Achtung, Parteischüler!

Dienstag, den 26. November, findet um 6 Uhr abends im Arbeiterheim in Bielitz wieder die Parteischulstunde statt. Es wird Genosse Kowoll einen Vortrag über das Thema „Einführung ins politische Denken“ halten. Die Parteischüler, wie alle Vorstandsmitglieder der Lokalorganisationen werden erjucht, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen.

Bildervortrag im Bielitzer Arbeiterheim.

Freitag, den 29. November 1935, veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter im Bielitzer Arbeiterheim einen Bildervortrag. Der Kunsthistoriker Dr. Schmidt wird über das Thema „Was sagt uns ein Kunstwerk“ sprechen. Es wird besonders über Malerei, Plastik und Baukunst in leichtfaßlicher Weise vorgetragen werden. An alle Mitglieder der Kulturvereine, an alle Genossen, ergeht daher die Einladung, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen. Beginn des Vortrages 7 1/2 Uhr abends.

Großes Zithertonkonzert am 1. Dezember.

Kommenden Sonntag, den 1. Dezember, veranstaltet die Zitherschule, welche unter der bewährten Leitung der Frau Henriette Ehinger steht, im Bielitzer Schießhaus jaal ein Zithertonkonzert mit außerordentlichem Programm. Es wirken mit die Mitglieder des Bielitzer Musikinstituts, Frau M. Głoblowna (Klavier), Herr G. Wentrub (Violine) und Frau Prof. A. Dworzowna (Begleitung). Vorverkaufstarten sind in der Buchhandlung Hohn erhältlich. Freunde einer guten Musik werden es nicht veräumen, diesen Abend zu besuchen.

Theaterpielplan.

Für Dienstag, den 26. November, ist die Premiere des Schauspiels „Dschungel“ von W. Sommerfeld Mangham, deutsche Bearbeitung von Hans Adler, angesetzt.

Mittwoch, den 27. November, und Freitag, den 29. November, in den Serien blau und rot das Schauspiel „Dschungel“.